

Wer sich beschwert, fliegt raus

Ablösung der Opposition — die Hauptaufgabe der Bonzen. Schwindelerde des Vorstandesmitgliedes Walther. Kameraden, her zur RGO!

Mit allen Mitteln verucht die Gewerkschaftsbürokratie des Zimmerverbandes, die oppositionellen Bezirke abzutrennen. Der Oberbezirk Klinte möchte gern vor die Schriftstellendelegierten treten und erklären: In allen Bezirken wurden die Anträge und Vorschläge der Opposition abgelehnt, um damit zu beweisen, daß die alten „Kämpfer“ aus Klinte noch das volle Vertrauen der Mitgliedschaft haben. Zu einem großen Teil der Dresdner Bezirke haben die Zimmerer bewiesen, daß sie nichts mehr gemeinsam haben mit dieser korrupten Gesellschaft. Wie man aber weißt, die Opposition auszuhalten, wurde bereits vom alten Bezirk aufgezeigt, indem dort von Seiten der Reformierten ein Teil ihrer Säule mit abstimmen konnte. Nur dadurch war es

vielen Leuten noch einmal möglich, mit knapper Mehrheit einen „Sieg“ zu erringen. Die Kameraden dieses Bezirks haben gegen diese Abstimmung protestiert. Eine Protestaktion durch Unternehmensversammlung wurde mit Erfolg durchgeführt, aber die Bonzen denken nicht daran, eine neue Versammlung vor dem Jahr, in der die Klinte-Mitgliedschaft besteht, durchzuführen. Von diesem Tag an werden die Klinte-Mitgliedschaft haben. Zu einem großen Teil der Dresdner Bezirke haben die Zimmerer bewiesen, daß sie nichts mehr gemeinsam haben mit dieser korrupten Gesellschaft. Wie man aber weißt, die Opposition auszuhalten, wurde bereits vom alten Bezirk aufgezeigt, indem dort von Seiten der Reformierten ein Teil ihrer Säule mit abstimmen konnte. Nur dadurch war es

Klinte & Co. werfen oppositionelle Kameraden aus dem Büro

Der unerhörte Zoll, den sich die Gewerkschaftsbürokratie bei der Ablösung der oppositionellen Bezirke geleistet hat, zeigt sich im 2. Bezirk Königstein zu. Auch dort war man auf die durch die Opposition geführte, um es möglich zu machen, ein Blug zu gewinnen, um diesen Bezirk auszuhalten. Diese Aufgabe wurde dann das Mitglied des unbekömmlichen Vorstandes Walther übernommen. Walther sollte am Sonntag, dem 8. Februar, zwei Versammlungen durchführen, und zwar eine vor-

mittag, was sich hier in der Zehnstraße abspielt. Nach kurzer Wortrede sprang der vollgesetzte Klinte plötzlich den Kommeraden Preißler an den Hals und schmeißt ihn mit Unterstüzung seines anwesenden Freunden mit aller Macht zur Türe hinaus, so daß Preißler hinsag und zunächst außerstande war, sich dagegen zu wehren. Darauf schlug Klinte hinter sich die Türe zu und lärmerte sich nicht mehr von Preißler.

Kameraden, das sind die Methoden der Bonzen! Wenn die Mitglieder Aussicht verlangen, werden sie von Klinte herausgeschmissen. So reicht man, die Opposition mundtot zu machen. Nieder die Zögredemethode eines Klinte berichtet große Empörung unter den Kameraden in Königstein. Ein großer Teil, darunter auch sozialdemokratische Kameraden, haben bereits durch Unterstüzung einer Liste ihren Protest gegen diese Methoden formuliert.

Das genügt aber nicht! Die gesuchte Mitgliedschaft muß mobilisiert werden! In allen Bezirken muß Protest erhoben werden gegen diese Gewaltmethoden von Klinte und Konföderen. Gleichzeitig dazu müssen sehr empört über das Nichterscheinen des Schreiners und verlangen unablässig in den nächsten Tagen eine Versammlung und beantragen den oppositionellen Kameraden Preißler, beim Vorstand eine neue Versammlung zu verhindern. Preißler führt diesen Aufruhr durch, fügt noch Zusatz und verlangt von Klinte eine neue Versammlung. Klinte erklärte, die Versammlung ist durchgeführt, es findet keine Versammlung mehr statt. Preißler erklärt, die Versammlung hat nicht stattgefunden, das sei Schwund von Walther. Die Kameraden aus Königstein verlangen unablässig Auf-

Unterstützt die streifenden polnischen Bergarbeiter!

Kameraden! Die polnischen Bergarbeiter des Dom- und Kratzauer Reviers stehen unter Führung der RGO und der leibgewählten Streifleitung im Streit gegen den 25prozentigen Lohnabbau. Seit einigen Tagen hat sich die Streifleitung auch auf das polnisch-österreichische Revier ausgedehnt. Die tschechische Bergarbeitergruppe mit Unterstüzung der reformistischen und sozialistischen Gewerkschaftsführer wollen den Streit mit blutigen Terrormaßnahmen niederschlagen. 5 Bergarbeiter wurden getötet und eine Anzahl verletzt. Trotzdem steht die Streifleitung fest.

Kameraden! Die polnischen Bergarbeiter haben wiederholt bewiesen, daß sie trotz Kriese durch Streit des Vohnebau verhindert haben. Durch Auslösung von betrieblichen Kampfen haben sie den betrieblichen Vohnebau zum Stoppen gebracht und stellen nun auf der ganzen Front gegen den 25prozentigen Vohnebau — für Vohnehöhung.

Die polnischen Bergarbeiter benötigen die Kampfjagdbarkeit der deutschen Bergarbeiter.

Das Internationale Komitee der Bergarbeiter fordert die deutschen Bergarbeiter auf, sofort mit aller Kraft die Solidaritätsoffensive zu organisieren. Wir können dieser Auflösung genau nach. Der Hauptvorstand des GWTB hat bereits als erste Note 250 Mark den polnischen Bergarbeitern überreicht und wird Gemeinschaften herausgeben. Jetzt muß die Solidaritätsaktion in den Betrieben organisiert werden. Schon in Massenversammlungen dazu Stellung, Protestiert, und heißt den polnischen Bergarbeiter, den Kampf gegen den 25prozentigen Vohnebau zu führen. Organisiert und führt Wiederauflösungen durch!

Es lebe der Streit der polnischen Bergarbeiter! Es lebe die internationale Solidarität!

Allen, den 28. Februar 1932.

Einheitsverband der Bergarbeiter Deutschlands
RGO, Industriegruppe Bergbau

Gewerkschaftsversammlung für den roten Kandidaten Thälmann

Im Gewerkschaftshaus am Engelplatz fand am Sonntag eine Versammlung der Mitglieder des Gewerkschaftsverbands statt, zu den weitgehenden Stillegungen im Berliner Speditionsgewerbe Stellung genommen wurde. Nach dem offiziellen Referat verlangte die Versammlung, daß ein Vertreter der RGO sprechen solle, was jedoch von der Gewerkschaftsbürokratie nicht zugelassen wurde. Schließlich verließ die Gewerkschaftsbürokratie unter lärmenden Protesten der Versammlung den Saal. Die Hausverwaltung drohte mit Räumung, stattdessen wurde die Versammlung fortgesetzt. Nach dem Referat eines RGO-Vertreters wurde eine Resolution angenommen, die der Verbandsbürokratie ihresgleichen Widerstand aussprach und sich für den roten Arbeitersolidaritätskandidaten Ernst Thälmann entfaltete.

Einen Stundenlohn

als Wahlpulver für den roten Kandidaten Ernst Thälmann abzuführen, beschloß einstimmig die am 26. Februar stattgefundenen RGO-Versammlung der Rüttigerwerke in Döhna.

Betriebsarbeiter, nachmachen!

Gegen Hindenburg, Hitler und Duesterberg schafft die klassenbewußte Arbeiterschaft Munition

für den Kandidaten der Arbeiter!

Frauen an die Spitze

der Demonstration am 6. März für Thälmann, für die proletarische Revolution, für die rote Befreiung und Gleichstellung der Frauen. Mobilisiert zum Internationalen Frauentag am 8. März! Keglerheim, 20 Uhr, große Kundgebung!

Hunger und neuer Lohnabbau im „Dritten Reich“ Mussolinis

Das ist das System der kapitalistischen Front von Weiz bis Hitler

Die zentralistische „Röhmische Volkszeitung“ meldet am 20. Februar aus Rom:

„Der Generaldirektor der italienischen Versicherungskassen hat Mussolini folgende Unterlagen über die Arbeitslosigkeit zugehandelt: Ende Januar belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf 1 051 321 gegen 982 321 im Dezember vorigen Jahres. Von den Unbeschäftigen erhielten im Januar nur 25 400 Geldunterstützungen, die übrigen Naturalleistungen.“

Also selbst amtlich wird zugegeben, daß die Zahl der registrierten Arbeitslosen im faschistischen „Siegerland“ Italien auf über 1 Million gestiegen ist. Da Wichtigkeit ist die Zahl der Arbeitslosen viel größer. Unterstüzung erhält jedoch auch nur ein kleiner Teil der Registrierten und die Unterhaltungslosen sind erbärmlich. In den letzten Tagen kam es zu großen Demonstrationen der verarmten Arbeitslosen.

Die schwerindustrielle „Deutsche Bergwerkszeitung“ meldet in ihrer Ausgabe vom 21. Februar, daß in Italien jetzt „eine neue Lohnentlastungssession durchgeführt“ wird, nachdem schon in den Jahren 1927 und besonders 1930 ein

genereller Lohnabbau in der italienischen Industrie erfolgt war. So steht es im „Dritten Reich“ Mussolinis aus, in dem Name, das die Hitler und Hugenberg den deutschen Arbeitern als Ideal hinzustellen mögen.

Hilf, der vom Hochkapital riesige Gelder bezahlt, der die Rotenverschöpfungspolitik der Berliner Regierung mit durchgeführt hat, verschaffte in der belasteten Düsseldorfer Versammlung ausdrücklich den Industriellen, daß die deutsche Löhne heute noch nie so hoch waren und er empfahl sich für Mithilfe bei weiterem Abbau.

Demgegenüber sehen die Arbeiter Deutschlands, daß in der Sowjetunion die Arbeitslosigkeit überwunden ist und die Löhne ununterbrochen steigen.

Sozialismus ist Friede, Freiheit und Freiheit.

Wer will sich noch von den Hitler und Konföderen trüben lassen? Wer aus dem kapitalistischen Elend heraus will, muß mit allen Mitteln bessere Zustände herbeizuführen, der Kampf in der roten Einheitsfront unter Führung des roten Arbeitersolidaritätskandidaten Ernst Thälmann!

Mit Thälmann gegen Faschismus, für Sozialismus.

3½ Jahre Arbeit ohne Lohn!

Wie ein „Herr Oberleutnant a. D.“ mit Hausangestellten umgeht

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 326)

Mit welcher Frechheit jenerne Herrlichkeit ihre Hausangestellten um ihren lauer verdienten Lohn bringen wollen, konnte man am vergangenen Mittwoch auf dem Arbeitsgericht Dresden erleben. Dort flogte eine Süße M. gegen den Herrn Oberleutnant a. D. Bruder aus Zahlung einer Lohnsumme von 1 760 Mark für 3½-jährige Dienstzeit. Auf die Frage des Richters, warum sie denn so lange gearbeitet habe, bekannte sie immer wieder, sie habe geglaubt, einen „Ehrenmann“ vor sich zu haben, der seine ihr gegebenen Besitztümer behalten wollte.

Dieser Herr Oberleutnant hatte die Süße mit der Gehaltszahlung verzögert, bis er seinen Aufzugspruch gemessen habe. „Er hatte natürlich auch „vergessen“, die Süße bei der Krankenfalle sowie Innendienstversicherung einzuzahlen. Diese Angelegenheit wird noch ein Rätsel vor dem Staatsanwalt haben. Aus persönlichen Sicherheitsgründen war der Herr Oberleutnant der Verhandlung vor dem Arbeitsgericht ferngeblieben.

Und hatte das seine Gottlieb geschickt. Das Gericht verurteilte den Verlagten Kostenpflichtig zur Zahlung der obengenannten Summe. Interessant bei der Verhandlung war, daß der Herr Oberleutnant auf den Namen seiner Hausangestellten ein Personennachweis eröffnet hat. Allem Anschein nach konnte er es mit seiner Standesbeamte nicht vereinbaren. Inhaber eines Gehönsmitteleigentums zu sein. Dem Prost oder Hund keine Offiziersrente nicht im Wege.

Die Hausangestellten sehen an diesem Beispiel, daß sie sich nicht auf die Versprechungen der Herrlichkeiten verlassen dürfen. Sie müssen sich zusammenfassen in der RGO, um gemeinsam mit ihren Kollegengenossen den Kampf gegen Ausbeutung und Herrlichkeitssäulen zu führen. Sie müssen erkennen, daß die Hindenburg, Hitler und Duesterberg für Beibehaltung der grenzenlosen Ausbeutung der Hausangestellten sind, und daß es deshalb ihre proletarische Pflicht ist, dem roten Kandidaten Thälmann ihre Stimme zu geben!